

ANFRAGE von Dr. Jean-Jacques Bertschi (FDP, Wettswil a.A.)

betreffend Zusammenarbeit mit dem Schweiz. Olympischen Verband (SOV) zur Einrichtung von Mittelschulklassen für Leistungssportler/-innen

In seiner Antwort zu KR-Nr. 310/1996 lehnt der Regierungsrat die Einführung von Mittelschulklassen für sportlich besonders begabte Jugendliche nach wie vor standhaft ab. Inzwischen ist jedoch eine neue Situation entstanden, indem einerseits mehrere Gegenargumente entkräftet wurden und andererseits konkrete Projekte der Kantone Bern (sehr weit gediehen) und Basel anstehen. Zürich gerät in einen Rückstand, der für die gesamte Sportlergemeinschaft schmerzlich ist und so gar nicht zu einer Sporthochburg - notabene mit dem weltbesten Leichtathletik-Meeting - passen will.

Unerträglich ist die finanzielle Argumentation. Es muss an grossen Mittelschulen - allenfalls sogar nur in Zürich selber - ohne ins Gewicht fallende Mehrkosten möglich sein, die ohnehin zu leistenden Lektionen in 5 statt 4 Jahren zu erteilen. Die Vermutung, andere Klassen würden deshalb nicht geschlossen, ist m.E. spekulativ, im grösseren Zusammenhang (Zahlen/Perioden) statistisch unsauber und mit dem neuen Faktor Schülerstundenzahl nicht verträglich.

Ebenfalls unzutreffend ist die Annahme, es liesse sich keine gemeinsame Lösung für einen Stundenplan finden. Der Fachbeauftragte des Schweiz. Olympischen Verbandes, Heinz Suter, hat dazu fachlich breit abgestützte Modelle erarbeitet. Zusätzliche schulische Betreuung der Leistungssportler/-innen ist im übrigen nicht zwingend, sind doch sowohl Sportverbände wie Eltern an der vorgeschlagenen Lösung sehr interessiert und bereit, sich voll zu engagieren.

Man gewinnt leider immer noch den Eindruck, dass junge, besonders leistungsfähige und -willige Sportler/-innen weder finanziell noch organisatorisch als förderungswürdig gelten, während schwächere Schüler allgemein oder Absolvent/-innen des Konservatoriums im speziellen - einer andern Muse zugehörig - als "salonfähig" gelten. Es entspricht nicht der sportlichen wie gesellschaftlichen - Fairness, jungen Menschen, die sich an grosse Herausforderungen wagen, unkalkulierbare Risiken abzuverlangen resp. ihnen eine angemessene Ausbildung zu verweigern.

Ich frage deshalb den Regierungsrat an, ob er bereit ist, sich vom Schweiz. Olympischen Verband über den Vorsprung von Bern und Basel sowie den aktuellen Stand praktikabler Modelle gelegentlich informieren zu lassen.

Dr. Jean-Jacques Bertschi